



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15814
Donnerstag, 07. Mai 2020

Private Lagerhaltung: Anträge können ab heute gestellt werden	1
Köstinger: Vereinbarung mit Sägeindustrie soll Situation entschärfen	1
Moosbrugger: Zusätzliche Schadholzabnahme entlastet vorübergehend Holzmarkt	3
Montecuccoli warnt: Forstwirtschaft ist am Verhungern	4
Schmiedtbauer: Forstwirte nicht alleine lassen	5
EU-Kommission will "Farm to Fork"-Strategie am 20. Mai präsentieren	6
Neuer Wolf im Pongau nachgewiesen	7
Köstinger genehmigt 82,5 Mio. Euro für Wasser-Infrastruktur	7
Salzburg: Erste Rinderversteigerung in Maishofen wichtiges Signal für Landwirtschaft	8
LK OÖ appelliert: Start der Grillsaison mit heimischem Fleisch	9
Rukwied: Brauchen starkes EU-Agrarbudget und mehr Mittel für Investitionen	10
Russland kann bis Ende 2019/20 noch fast 2,8 Mio. t Getreide exportieren	10
Agrana mit deutlicher Ergebnisverbesserung im Geschäftsjahr 2019/20	11
BayWa mit saisontypischem Ergebnis im ersten Quartal 2020	13

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Private Lagerhaltung: Anträge können ab heute gestellt werden

Merkblätter und Formulare bei der AMA erhältlich

Wien, 7. Mai 2020 (aiz.info). - Um die Folgen der Coronavirus-Pandemie für die europäischen Landwirte abzufedern, gewährt die EU-Kommission, wie berichtet, Beihilfen für die Private Lagerhaltung (PLH) von Milcherzeugnissen (Magermilchpulver, Butter, Käse) und Fleisch (Rind-, Schaf- und Ziegenfleisch). Durch diese Maßnahme können Erzeugnisse für einen Zeitraum von mindestens zwei bis drei Monaten und höchstens fünf bis sechs Monaten vorübergehend vom Markt genommen werden. Anträge auf entsprechende Beihilfen können ab heute bei der Agrarmarkt Austria (AMA) gestellt werden. Mit dieser Maßnahme soll der Markt durch eine vorübergehende Verringerung des Angebots stabilisiert werden. * * * *

Die EU gewährt im Rahmen der PLH für Magermilchpulver eine Fixkostenpauschale von 5,11 Euro/t und einen Tagessatz von 0,13 Euro/t. Das Magermilchpulver kann zwischen 90 und 180 Tage eingelagert werden. Weiters wurde die PLH auch für Butter eröffnet. Hierbei liegt der Fixkostensatz bei 9,83 Euro/t und der Tagessatz bei 0,43 Euro/t; der Einlagerungszeitraum liegt ebenfalls zwischen 90 und 180 Tagen. Dieses Hilfspaket zur Stützung der Erzeugerpreise wurde gleichfalls für die PLH von Rindfleisch (Hinterviertel von mindestens acht Monaten alten Rindern) gewährt. Merkblätter und Formulare zur Privaten Lagerhaltung sind unter dem Link <https://www.ama.at/Formulare-Merkblaetter#10802> verfügbar.

Zusätzlich ist eine befristete Sonderbeihilfenregelung für die Private Lagerhaltung von bestimmten Arten von Käse in Kraft getreten. Aufgrund der derzeitigen Covid-19-Pandemie und der umfangreichen Beschränkungen der Bewegungsfreiheit in den Mitgliedstaaten ist die Nachfrage insbesondere bei Käse stark zurückgegangen. Ohne Maßnahmen gegen diese Marktstörung ist mit einem Rückgang der Käsepreise zu rechnen und der Preisdruck auf den Rohstoff Milch dürfte sich erhöhen. Die Störung des Käsemarktes könnte durch die Lagerhaltung verringert werden.

Maßnahmen zur Angebotsverminderung

Darüber hinaus hat die EU-Kommission diese Woche in ihrem Amtsblatt auch die Durchführungsbestimmungen für Maßnahmen zur Angebotsverminderung - etwa von Milch - bekannt gegeben. Die betroffenen Erzeugergemeinschaften dürfen die Produktion senken, ohne damit gegen das EU-Wettbewerbsrecht zu verstoßen. (Schluss)

Köstinger: Vereinbarung mit Sägeindustrie soll Situation entschärfen

200.000 Festmeter Schadholz werden zusätzlich bis Ende Mai abgenommen

Wien, 7. Mai 2020 (aiz.info). - Angesichts der dramatischen Borkenkäfersituation in Österreich ist die rasche Aufarbeitung von befallenen Bäumen ein Gebot der Stunde. Durch die Corona-Krise ist jedoch der Holzmarkt enorm unter Druck geraten, heimisches Holz findet so gut wie keinen Absatz mehr. Um diese Situation zu entschärfen hat Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** gemeinsam mit den Ländern eine Vereinbarung mit der Sägeindustrie geschlossen. Demnach

werden 200.000 Festmeter österreichisches Schadh Holz zusätzlich bis Ende Mai von der Sägeindustrie abgenommen, damit können die Lager entlastet werden. Weiters sieht die Vereinbarung eine kontinuierliche Schadh Holzabnahme und die Reduktion der Importe während der Zeit mit Anfall von Borkenkäferholz vor. Das Datenmanagement zwischen Forstwirtschaft und Sägeindustrie soll verbessert werden, außerdem sollen höhere Kapazitäten bei Nasslagern geschaffen werden, um Schadh Holz für längere Zeit lagern zu können. * * * *

"Die Situation in unseren Wäldern ist alarmierend. Die aktuelle Trockenheit und der Borkenkäfer sind eine tödliche Mischung. Dieser Schädling entwaldet derzeit ganze Regionen in Niederösterreich und Oberösterreich. Befallene Bäume sollten rasch aus dem Wald transportiert und verarbeitet werden, aber die Lager sind voll und wir haben die schlimmste Zeit noch nicht überstanden. Wir müssen nun alle zusammenhalten, um die weiteren katastrophalen Auswirkungen auf unsere Wälder zu verhindern. Die Zusagen der Industrie sind eine wichtige Sofortmaßnahme und ein bedeutender gemeinsamer Verhandlungserfolg. Wir werden seitens der Bundesregierung unseren Waldbauern weiterhin zur Seite stehen", betonte Köstinger bei einem Lokalausganschein in der Nähe von Grein (OÖ).

Pernkopf: Tausende Hektar Wald brechen zusammen

"Die Zusage der Industrie, dass mehr Holz als bisher aus den Wäldern abgeholt werden soll, ist sehr wichtig. Zusätzlich braucht es noch weitere Schritte, denn der Klimawandel und seine Folgen sorgen dafür, dass tausende Hektar Wald zusammenbrechen. Der Schaden ist enorm, er trifft aber nicht nur die Waldbesitzer, sondern die gesamte Gesellschaft, denn der Wald ist ein bedeutender Wasserspeicher, er sorgt für saubere Luft und kühlt das Klima", erklärte Niederösterreichs LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf**. Jeder Einzelne könne die betroffenen Waldbauern unterstützen, indem er auf heimisches Holz als Baustoff oder Energielieferant setze.

Hiegelsberger: Waldbauern doppelt belastet

"Die hohen Temperaturen und die Niederschlagsdefizite im Sommer 2019 förderten die Entwicklung des Borkenkäfers. 2020 fand er im trockenen März und April ideale Bedingungen vor. Wenn die befallenen Stämme jetzt nicht aus dem Wald geräumt werden, dann steigert sich die Schadmenge bis in den Sommer enorm", unterstrich OÖ Agrarlandesrat **Max Hiegelsberger**. "Unsere Waldbauern trifft die Belastung durch die Corona-Krise und klimatische Veränderungen doppelt hart, daher braucht es hier eine umfassende Unterstützung. Der Wald kann seine vielfältigen Funktionen für die Gesellschaft nur erfüllen, wenn Kahlfächen wieder aufgeforstet und gepflegt werden", so Hiegelsberger. Bund, Länder, Gemeinden, Industrie und Forstwirte müssten nun an einem Strang ziehen, um weitere katastrophale Auswirkung des Borkenkäfers in den österreichischen Wäldern zu verhindern.

Enorme Trockenheit gefährdet heimische Wälder

Durch die enorme Trockenheit und wochenlang fehlenden Niederschläge sind die österreichischen Wälder in ernste Gefahr geraten. Bereits seit 2017 zeigt sich ein Defizit in der Jahresniederschlags-Summe in Oberösterreich, Niederösterreich, im Burgenland und in weiten Teilen der Südsteiermark. In diesen Regionen fehlen im Schnitt seit ungefähr drei Jahren zwischen 15 und 30% an Niederschlägen.

Der Klimawandel verschärft somit die Situation zusehends, denn durch Trockenheit geschwächte Bäume sind anfälliger für den Borkenkäfer. Das führt zu einem massiven Anstieg der Schadholzzahlen: 2019 sind österreichweit aufgrund des Borkenkäfers rund 4,3 Mio. Festmeter Schadholz angefallen, davon allein 2,2 Mio. Festmeter in Niederösterreich. Rund 62% der gesamten österreichischen Holzernte sind 2019 auf Schadholz zurückzuführen. In den vergangenen Jahren hat der Borkenkäfer allein in Niederösterreich auf einer Fläche von rund 20.000 ha gewütet.

Die rasche Aufarbeitung von befallenen Bäumen und ein schneller Abtransport sind nun entscheidend, um die weitere Ausbreitung des Borkenkäfers einzudämmen. Dazu soll die nunmehr erzielte Vereinbarung mit der Sägeindustrie einen wichtigen Beitrag leisten. (Schluss)

Moosbrugger: Zusätzliche Schadholzabnahme entlastet vorübergehend Holzmarkt

Weitere Maßnahmen wie Wiederaufforstung und Holzbauoffensive notwendig

Wien, 7. Mai 2020 (aiz.info). - "Es ist erfreulich, dass nun auch die Holz verarbeitende Industrie verstärkt ihrer Verantwortung gerecht wird, um ein weiteres Ausufern der Borkenkäfer-Katastrophe gemeinsam mit den schwerst betroffenen Waldbesitzern zu verhindern. Die vereinbarte Abnahme der Zusatzmenge von 200.000 Festmeter Schadholz für Nieder- und Oberösterreich könnte den Mengendruck lindern." Dies erklärte heute der Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich, **Josef Moosbrugger**, zu der von Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger gemeinsam mit den Ländern und der Forstwirtschaft erzielten Vereinbarung mit der Sägeindustrie. "Die kommenden Wochen werden durch die zu erwartenden großen Mengen und die unbefriedigende Preissituation für die Waldbauern extrem herausfordernd", gab Moosbrugger zu bedenken. * * * *

"Die Klimakrise, die sich seit mehreren Jahren durch anhaltende Hitze- und Dürrephasen äußerst, trifft die heimischen Wälder massiv. Geschwächte Bäume sind wiederum ein leichtes Opfer für den Borkenkäfer. Die Politik hat das Problem erkannt und war unterstützend tätig, um Lösungen mit der Holz verarbeitenden Industrie zu erarbeiten. Die Lagerung von Sägerundholz in Nasslagern ist eine sehr wichtige Maßnahme, um den Borkenkäfer zu bekämpfen. Auch dafür ein herzlicher Dank an alle Politiker, die sich mit Finanzhilfen dafür einsetzen", so Moosbrugger. Insgesamt müsse die ökonomische Soforthilfe aber auch andere Maßnahmen wie etwa die Wiederaufforstung sowie Pflegemaßnahmen bis hin zu einer Holzbauoffensive umfassen. Dafür sollten zusätzliche Mittel in ausreichendem Umfang bereitgestellt werden.

Moosbrugger dankte in diesem Zusammenhang auch den Waldbesitzern und Waldverbänden, die mit hohem wirtschaftlichen Risiko Nasslager betreiben. Allein in der Steiermark hat der dortige Waldverband insgesamt 23.000 Festmeter Sägerundholz und 14.000 Festmeter Industrierundholz an drei verschiedenen Standorten für seine Mitglieder eingelagert, was auch dem völlig überlasteten Holzmarkt guttut. (Schluss)

Montecuccoli warnt: Forstwirtschaft ist am Verhungern

Klimakrise gefährdet nachhaltige Waldbewirtschaftung - Maßnahmenpaket gefordert

Wien, 7. Mai 2020 (aiz.info). - "Die Corona-Krise hat die Klima-Krise multipliziert", beklagte heute **Felix Montecuccoli**, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich, anlässlich der traditionellen Bilanzpressekonferenz extreme Verwerfungen auf dem heimischen Holzmarkt. Klimawandel, COVID19 und prekäre Marktentwicklungen machen der Branche zu schaffen. "Die österreichische Forstwirtschaft ist am Verhungern", ist Montecuccoli alarmiert, der auch für heuer mit massiven Borkenkäferkalamitäten rechnet, nachdem 2019 als drittwärmstes Jahr in den 252-jährigen Aufzeichnungen ausgewiesen wurde und auch das Frühjahr 2020 bis dato in vielen Regionen Österreichs sehr warm und niederschlagsarm gestartet ist. "Die Land- und Forstwirtschaft ist direkt von den massiven Auswirkungen des Klimawandels betroffen, welche auch die Ursache für die massiven Schäden durch den Borkenkäfer sind. Insekten sind eine Art Bioreaktor, je mehr Wärme von außen eingebracht wird, desto aktiver vermehren sie sich", warnte der Präsident der Land&Forst Betriebe. * * * *

Außenhandelsbilanz 2019

Sinkende Deckungsbeiträge reichten nicht mehr aus, um erhöhte Kosten für Aufforstung und Waldpflege zu finanzieren. Deutlich niedrigere Holzpreise, Sortimentsverschiebungen, eine noch nie dagewesene Marktsättigung sowie erschwerte Arbeitsbedingungen hätten zu erheblichen Verlusten bei einem Großteil der forstwirtschaftlichen Betriebe geführt. Die Corona-Pandemie habe zusätzlich zu einem Nachfragerückgang geführt. Auch wenn bei den aktuellen Holzpreisen die Forstwirtschaft unrentabel sei, gelte Waldhygiene als das Gebot der Stunde, vor allem im Kampf gegen den Borkenkäfer. "Waldhygiene ist das Einzige, was uns derzeit im Wald noch helfen kann. Dabei gilt es, geschädigte Bäume zu suchen, zu finden und rasch aufzuarbeiten", so der Präsident der Land&Forst Betriebe.

Pakt zur Rettung des Waldes gefordert

Vor dem Hintergrund eines Bündels von Herausforderungen drängt Montecuccoli zu einem nationalen Schulterschluss der gesamten Wertschöpfungskette Holz und einem Bekenntnis für heimische Rohstoffe. Außerdem soll es einen Pakt zwischen Bund, Ländern und Forstwirten zur Rettung des Waldes mit einem Fonds im Ausmaß von 1 Mrd. Euro für drei Jahre, Unterstützung für Logistikmaßnahmen, eine rasche Bewilligung und Finanzierung von Nasslagern, eine sofortige Verlängerung des Biomasseförderung-Grundsatzgesetzes und rasche Umsetzung des Erneuerbaren-Ausbaugesetzes, die Möglichkeit alternativer Nutzung von Kalamitätsholz zur Gewinnung von erneuerbarer Energie sowie eine Steuerentlastung für die Land- und Forstwirtschaft geben. Darüber hinaus brauche es eine Koordination der Maßnahmen und Beihilfen gegen bestehende und neue Waldschädlinge auf europäischer Ebene, betonte Montecuccoli.

Globale Lösungen gegen globale Probleme

Zeno Piatti-Fünfkirchen, Vizepräsident der Land&Forst Betriebe Österreich, gab ein klares Bekenntnis zur Europäischen Union ab, denn "für die Lösung der globalen Probleme brauchen wir internationale Koordination, Kooperation und Integration. Der Erfolg von Maßnahmen gegen globale Probleme wie etwa Klimawandel, Corona und Co, hängt davon ab, dass Akteure ihre Bemühungen global vervielfachen." Der European Green Deal sei hierfür ein zukunftsweisendes Instrument, das mit den einzelnen Strategien wie "Farm 2 Fork", Biodiversitäts- oder Forststrategie klare Absichten im Kampf gegen Klimawandel, Biodiversitätsverlust etc. erkennen lasse und sehr wahrscheinlich große Priorität bei der Ausgestaltung der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) haben werde. "Für die Umsetzung der Green Deal-Maßnahmen braucht es jedoch eine detaillierte Analyse, denn voreilig definierte Prozentsätze führen zu Zielkonflikten und nachteiligen Effekten", resümierte Piatti-Fünfkirchen. (Schluss) hub

Schmiedtbauer: Forstwirte nicht alleine lassen

Unterstützung und richtige Rahmenbedingungen setzen

Graz, 7. Mai 2020 (aiz.info). "Bioökonomie und nachhaltige Waldbewirtschaftung sind wesentliche Bestandteile der Lösung im Kampf gegen den Klimawandel. Diese Tatsache muss im Green Deal viel stärker berücksichtigt sowie honoriert werden und auch im Wiederaufbauprogramm für Europa Niederschlag finden. Wenn Forstwirte die dringend notwendige Unterstützung und die richtigen Rahmenbedingungen erhalten, stehen sie bereit, gemeinsam und partnerschaftlich den nachhaltigen Weg der erneuerbaren Energien in eine noch grünere Zukunft zu gehen", sagt **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament und Co-Vorsitzende der Intergruppe "Nachhaltige Forstwirtschaft", zur heutigen Videotagung des Agrarausschusses mit EU-Kommissionsvizepräsident Frans Timmermans. * * * *

Ohne substanzielle Unterstützung und Zusammenarbeit könne die Forstwirtschaft ihren Beitrag zum Klimaschutz nicht leisten. Denn eine funktionierende, nachhaltige Forstwirtschaft sei wirtschaftlich derzeit de facto nicht möglich. "Windwürfe, Schneebrüche, Borkenkäfer, massive Trockenheit, in manchen Regionen verheerende Waldbrände und schließlich die beispiellose Corona-Krise sorgen gemeinsam für eine existenzielle Bedrohung für viele Forstwirte", skizziert Schmiedtbauer.

Deshalb dürfe der Forstsektor nicht alleine gelassen und müsse umfassend vom geplanten Wiederaufbauprogramm für Europa mitgetragen werden. "Wir brauchen finanzielle Anreize, zum Beispiel in Form eines Solidaritätsfonds für die Abschwächung der Klimawandelfolgeschäden mehr denn je. Und wir brauchen eine Holzbauoffensive, um die Wirtschaft in und nach der Krise anzukurbeln", so die Europaabgeordnete.

"Wenn die EU-Kommission mit uns zusammenarbeiten will, unsere Ratschläge aus der Praxis annimmt und ohne Verzögerung die notwendigen Initiativen ergreift, dann können wir einen wertvollen Beitrag für ein klimaneutrales Europa in der Zukunft leisten", sagt Schmiedtbauer. "Vorsichtig optimistisch stimmt mich, dass die EU-Kommission bei der Unterstützung der Landwirtschaft in der Corona-Krise inzwischen die richtigen Akzente setzt und Timmermans auf meine Anfrage bestätigt hat, dass es ein Gleichgewicht zwischen den wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten der Wälder braucht." (Schluss)

EU-Kommission will "Farm to Fork"-Strategie am 20. Mai präsentieren

Klimawandel erfordert ambitionierten Fahrplan

Brüssel, 7. Mai 2020 (aiz.info). - Teile aus der EU-Agrarbranche fordern eine Vertagung der "Farm to Fork"-Strategie wegen der Corona-Krise, doch die EU-Kommission hält an ihrem Konzept für eine klimafreundliche Landwirtschaft fest und kündigt für den 20. Mai die Vorstellung der Strategie an. Die Klimakrise halte trotz Corona an, betonte EU-Vizekommissionspräsident **Frans Timmermans**. Die wiederholte Trockenheit in Teilen der EU führe dies deutlich vor Augen, erklärte er vor dem Agrarausschuss des Europaparlaments. Die "Farm to Fork"-Strategie sei deshalb dringend notwendig. Timmermans geht davon aus, dass die Menschen nach der Corona-Krise mehr Geld für Lebensmittel ausgeben und zudem lokaler einkaufen werden. Dazu sollten Nahrungsmittelimporte etwas gesenkt werden, um die Versorgung in der EU weniger störungsanfällig zu machen. Trotz der erhöhten Anforderungen an die landwirtschaftliche Erzeugung wollte Timmermans keinen Ausbau der Agrarförderungen zusagen. Die Debatte um den Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) sei innerhalb der EU-Kommission noch voll im Gang und er könne nichts vorwegnehmen, erklärte er den Europaabgeordneten. * * * *

Um eine Verschiebung der "Farm to Fork"-Strategie in den Herbst hatte der Agrarausschussvorsitzende **Norbert Lins** von den Christdemokraten aus Deutschland gebeten. Wegen der Corona-Krise, die zahlreiche Betriebe belaste, sei jetzt nicht der richtige Zeitpunkt, so Lins. Landwirte seien fassungslos über das, was in der EU-Kommission geplant sei, empörte sich die Deutsche **Sylvia Limmer** von "Identität und Demokratie" über die "Farm to Fork"-Strategie. Die Krise habe erstmals gezeigt, dass die Versorgung mit Lebensmitteln keine Selbstverständlichkeit sei, bemerkte **Herbert Dorfmann** von den Christdemokraten aus Südtirol. Er vermisse aber das Thema Versorgungssicherheit in der Strategie. Seiner Meinung nach sollte die Landwirtschaft der EU nicht nur für die "oberen 10.000" produzieren und für ärmere Leute Billigimporte aus der Ukraine überlassen. Die deutsche Abgeordnete **Ulrike Müller** von den Liberalen betonte, die geforderte Verminderung von Pflanzenschutz- und von Düngemitteln stelle die Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln in der EU infrage.

Begrüßt wird die Strategie dagegen von den Sozialdemokraten und von den Grünen. "Nicht alle Landwirte wollen einfach nur so weitermachen wie bisher, sondern seien sich ihrer Verantwortung für das Klima und für die Artenvielfalt durchaus bewusst", meinte **Sarah Wiener** von den Grünen. Die Corona-Krise dürfe nicht vorgeschoben werden, um den Fortschritt aufzuhalten, warf **Maria Noichl** (SPD) in die Debatte ein. (Schluss) mö

Neuer Wolf im Pongau nachgewiesen

Herdenschutzmaßnahmen werden gut angenommen

Salzburg, 7. Mai 2020 (aiz.info). - Mittels DNA-Analyse ist nun der Angriff eines neu zugewanderten Wolfes auf ein Wildtier im Pongau nachgewiesen worden. Die Mitglieder des Schafzuchtverbandes werden laut Frühwarnsystem des Landes informiert. "Wir stehen kurz vor der Weide- und Almsaison und sind vorbereitet", so Landesrat **Josef Schwaiger**. "Nachdem heuer schon im Grenzgebiet zu Matri in Osttirol und am Gerlospass auf Tiroler Seite zwei Tiere nachgewiesen wurden, könnte es sein, dass uns der Wolf heuer in Salzburg wieder vermehrt beschäftigen wird", so der Wolfsbeauftragte des Landes **Hubert Stock**. Daher sei man bemüht, alles für die Landwirte und Almbauern zu tun, damit sie bestmöglich vorbereitet und im Falle des Falles auch unbürokratisch und schnell entschädigt werden, versichert Schwaiger. * * * *

In Salzburg gibt es seit rund einem Jahr ein 5-Punkte-Aktionsprogramm sowie einen Managementplan, um die traditionelle alpenländische Landwirtschaft zu schützen und auf europäischer Ebene Änderungen durchzusetzen. "Wir setzen das Aktionsprogramm konsequent um. Grundlage dafür ist der mit den NGOs abgestimmte Managementplan Wolf. Dieser dient den Behörden als Leitfaden, wie in solchen Fällen vorgegangen wird", so der Landesrat. Die Förderung für Herdenschutzmaßnahmen wurde auf 80% erhöht. Dies wird schon sehr gut angenommen, ebenso wie die Nachfrage nach den geförderten GPS-Halsbandsendern für Schafe, um eine rasche Warnung und Reaktion bei Wolfsangriffen zu ermöglichen. (Schluss)

Köstinger genehmigt 82,5 Mio. Euro für Wasser-Infrastruktur

5.000 Arbeitsplätze gesichert - Weiterer Ausbau belebt Konjunktur in den Regionen

Wien, 7. Mai 2020 (aiz.info). - Die Versorgung der Bevölkerung mit erstklassigem Trinkwasser, die Entsorgung der Abwässer und der Schutz vor Hochwasser sind wichtige Aufgaben der öffentlichen Verwaltung. Heute genehmigte Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** nach Befassung der Wasserwirtschafts-Kommission insgesamt 765 Wasser-Projekte. "Wasser ist für Mensch und Natur lebenswichtig, es ist unsere kostbarste Ressource. Investitionen in diese Infrastruktur haben deshalb höchste Priorität. Die reibungslose Versorgung der Bevölkerung mit sauberem und ausreichendem Trinkwasser hat sich speziell in der Corona-Krise bestens bewährt. Die letzten Wochen haben klar gezeigt, dass die Wasserwerke auf Krisen- und Notsituationen bestens vorbereitet sind. Dazu tragen die Investitionen des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) maßgeblich bei", betont die Ministerin. * * * *

Mit der heutigen Förderungszusage wurden die Mittel für 638 Projekte für die kommunale Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung mit insgesamt 37,4 Mio. Euro freigegeben. Im Bereich der Trinkwasserversorgung sind durch die schon deutlich spürbaren Auswirkungen des Klimawandels Anpassungsmaßnahmen erforderlich - höhere Temperaturen und längere Trockenperioden können zu kleinräumiger Wasserknappheit führen. Um der Bevölkerung weiterhin das nötige, saubere und hochwertige Trinkwasser anbieten zu können, werden Maßnahmen wie der Bau von Verbundleitungen und die Erkundung von neuen Trinkwasser-Ressourcen gefördert.

Ein positiver ökologischer und gesellschaftlicher Nutzen ist mit den Projekten der Gewässerökologie verbunden, bei denen die Gewässerstruktur, zum Beispiel durch Vernetzung von Gewässern oder durch Wanderhilfen für Fische, verbessert wird. Dafür wurden 13 Projekte mit einer Gesamtförderung in der Höhe von 5,1 Mio. Euro genehmigt. Durch diese können Wehre und Rampen wieder für Fische passierbar gemacht und rund 8 km Flusslauf renaturiert werden.

Außerdem haben 114 Projekte für einen vorbeugenden Hochwasserschutz beziehungsweise zur Instandhaltung von bestehenden Anlagen mit einer Bundesfinanzierung von rund 40 Mio. Euro grünes Licht erhalten. Durch diese Projekte können rund 2.000 Häuser und 6.000 Menschen künftig besser vor Hochwasserereignissen geschützt werden.

Die heute genehmigten Förderungsansuchen haben ein Gesamtausmaß von 82,5 Mio. Euro und lösen ein Investitionsvolumen von rund 280 Mio. Euro aus. "Dadurch werden rund 5.000 Arbeitsplätze in verschiedenen Bereichen wie Planung oder Baugewerbe gesichert, was gerade in der aktuellen Lage besonders wichtig ist. Wir werden uns bemühen, noch vor dem Sommer weitere Förderungsmittel freizugeben, damit diese so schnell wie möglich für wichtige Wasser-Infrastrukturprojekte und den Schutz der Bevölkerung vor Hochwasser zur Verfügung gestellt werden können", unterstreicht Köstinger. (Schluss)

Salzburg: Erste Rinderversteigerung in Maishofen wichtiges Signal für Landwirtschaft

Schwaiger: COVID-19-Maßnahmen trafen Bauern bisher hart

Salzburg, 7. Mai 2020 (aiz.info). - Nachdem aufgrund der Corona-Verordnungen Versteigerungstermine abgesagt oder verschoben werden mussten, fand heute wieder die erste Zuchtrinderversteigerung in Maishofen - in kleinerem Rahmen und mit strengen Verhaltensregeln - statt. "Es wurden nur halb so viele Milchkühe und Stiere aufgetrieben wie sonst. Trotzdem ist es ein wichtiger Schritt und ein Signal für die Bauern, die in letzter Zeit unter einem starken Preisverfall bei Zuchtrindern leiden", erklärt Landesrat **Josef Schwaiger**, der sich im Pinzgau persönlich über die Situation in der Rinderzucht informierte. * * * *

Da aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie im März keine Versteigerungen stattfinden konnten, brachen die Preise für Zuchtrinder sehr stark ein. "Die Landwirte konnten ihre Tiere nur direkt ab Hof verkaufen und erzielten bei Weitem nicht die Erlöse, wie sie zuletzt üblich waren. Der Markt ist eingebrochen und muss sich wieder langsam erholen", erläuterte Schwaiger. Für die versteigerten Tiere seien in Anbetracht der durch das Coronavirus beeinflussten Situation durchaus faire Preise erzielt worden, ergänzt **Klaus Vitzthum**, Obmann der Bezirksbauernkammer Zell am See.

Bei Österreichs größtem Milchkuhmarkt in Maishofen wurden vor der Corona-Krise rund 300 Tiere pro Termin aufgetrieben und das bei zwölf Versteigerungen im Jahr. Heute waren nur rund 160 Großrinder der Rasse Holstein-Friesian und Pinzgauer in der Versteigerungshalle zu finden. Die Kälberversteigerung wurde abgesagt. Die über die Grenzen Salzburgs hinaus bekannten Rinderzüchter dieser Region treffen die niedrigen Preise sehr stark, da in der Zucht knapp kalkuliert wird. "Die erste Versteigerung ist deshalb ein wichtiger Schritt hin zur Normalität und ganz entscheidend dafür, dass die Erlöse wieder auf ein wirtschaftlicheres Maß steigen. Zuversichtlich stimmen mich die heute erzielten Preise, allerdings ist das nur ein erster Schritt", so der Landesrat.

Strenge Regeln in der Versteigerungshalle

Die COVID-19-Verhaltensregeln wurden in der Versteigerungshalle sehr ernst genommen. Alle anwesenden Personen mussten Schutzmasken tragen und genügend Abstand einhalten. Insgesamt wurde die Veranstaltung auf maximal 100 Personen - hauptsächlich Käufer - beschränkt. (Schluss)

LK OÖ appelliert: Start der Grillsaison mit heimischem Fleisch

Corona-Krise trifft Rinder- und Schweinebauern

Linz, 7. Mai 2020 (aiz.info). - "Mit der beginnenden Grillsaison steigt die Nachfrage der Konsumenten nach geeigneten Teilstücken. Neben Klassikern wie Kotelett, Bauchschnitten und Bratwürsteln vom Schwein kommen vermehrt auch Teile vom Rind wie Beiried oder Steaks auf den Grill. Für die heimischen Bauern wäre wegen der durch die Corona-Krise hervorgerufenen Einbußen eine gute Grill-Saison gerade heuer besonders wichtig", betont **Michaela Langer-Weninger**, Präsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ. Sie appelliert an die Konsumenten, beim Fleischkauf auf Qualität von heimischen Bauernhöfen zu setzen. Fleisch aus Österreich werde außerdem besonders klimafreundlich erzeugt. * * * *

"Oberösterreich ist ein sehr grünlandstarkes Bundesland, dem entsprechend groß ist mit zirka 540.000 Tieren der Rinderbestand in unseren Ställen. Fast jedes dritte Kilogramm Rindfleisch wird in andere EU-Länder geliefert. Seit dem Lockdown ist der Export aber massiv eingebrochen, weil gerade durch die Schließung der Gastronomie auch in den wichtigsten Exportländern wie Italien oder Frankreich wesentlich weniger Rindfleisch nachgefragt wird. In Österreich fehlt nach wie vor die volle Vermarktung über McDonald's als einem der größten Kunden für heimisches Rindfleisch", betont Langer-Weninger.

Auch den Markt für Schweinefleisch habe die Corona-Pandemie "kalt erwischt". Hier fehle, ebenso wie beim Rindfleisch, der Absatz in der Gastronomie und den Kantinen. "Der österreichische Schweinemarkt ist Teil des gesamten EU-Marktes. Wenn der Absatz in Deutschland ins Trudeln kommt, schlägt das auch zu uns durch, weil große Fleischverarbeiter sofort zu Importware greifen, wenn diese preisgünstiger angeboten wird als österreichische", so die LK-Präsidentin. Besonders schmerze aktuell, dass seit Wochen der Export von Schweinefleisch nach China lahmte, weil US-Exporthändler mit Dumping-Preisen in China auftreten und damit EU-Anbieter aus dem Markt drängen. Auch wenn der Schweinepreis aktuell noch über dem mehrjährigen Schnitt liege, könne sich das in den nächsten Monaten rasch ändern, wenn der Trend der vergangenen Wochen anhalten sollte.

"Wir hoffen daher auf eine starke Grillsaison. Diese könnte heuer möglich sein, da die üblichen Touristenströme ans Mittelmeer im Sommer 2020 wohl ausbleiben werden. Viele Menschen werden ihren Urlaub daheim verbringen. Sollte sich auch anhaltend grillfreundliches Wetter einstellen, so könnte dies für die heimischen Schweine- und Rindfleischproduzenten ein hoffnungsvoller Aspekt sein", so Langer-Weninger. (Schluss)

Rukwied: Brauchen starkes EU-Agrarbudget und mehr Mittel für Investitionen

COPA-Präsident wendet sich an Kommissionspräsidentin von der Leyen

Berlin/Brüssel, 7. Mai 2020 (aiz.info). - Im Zusammenhang mit der neuen Vorlage des Mehrjährigen Finanzrahmens 2021 bis 2027 fordert der Präsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV) und des Europäischen Bauernverbandes (COPA), **Joachim Rukwied**, von der EU-Kommission einen stabilen EU-Agrarhaushalt und eine Beteiligung der Land- und Forstwirtschaft an den Maßnahmen zum Wiederaufbau nach der Corona-Krise. Gegenüber Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen mahnt Rukwied, das Agrarbudget zügig zu verabschieden: "Außergewöhnliche Umstände brauchen außergewöhnliche Maßnahmen. Um die Landwirtschaft zu stabilisieren und damit die Ernährungssicherung für ganz Europa sicherzustellen, brauchen die Bauern finanzielle Planungssicherheit. Wir bekräftigen daher die Forderung nach einem starken und angemessenen Budget für die Gemeinsame Agrarpolitik innerhalb des nächsten Mehrjährigen Finanzrahmens." * * * *

Beim geplanten Wiederaufbauprogramm der EU fordert Rukwied die Einbeziehung der Land- und Forstwirtschaft, "um einen Anreiz für dringend benötigte Investitionen im Agrarsektor zu geben". Als COPA-Präsident vertritt Rukwied rund 60 europäische Bauernverbände und damit mehr als 10 Mio. landwirtschaftliche Betriebe in der EU. (Schluss)

Russland kann bis Ende 2019/20 noch fast 2,8 Mio. t Getreide exportieren

Menge wird voraussichtlich im Mai abgesetzt

Moskau, 7. Mai 2020 (aiz.info). - In Russland stehen bis Ende des laufenden Wirtschaftsjahres noch etwa 2,76 Mio. t Getreide für den Export zur Verfügung. Diese Menge werde höchstwahrscheinlich schon im Mai ausgeführt, erklärte ein Marktanalytiker des staatlichen Agrarlogistikunternehmens RusAgroTrans gegenüber dem Moskauer Wirtschaftsinformationsdienst FinMarket. Dabei geht es um den Rest jener von der Regierung für das letzte Quartal 2019/20 festgelegten Quote von 7 Mio. t Getreideexporten in Drittländer außerhalb der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU). * * * *

Wie berichtet, ging das Landwirtschaftsministerium zunächst davon aus, dass das Kontingent bereits zum Ende des ersten Monats dieses Zeitraums vollständig ausgeschöpft werden würde. Nach vorläufigen Angaben von RusAgroTrans wurden im April jedoch insgesamt gut 4,24 Mio. t Getreide ausgeführt, darunter etwa 3,34 Mio. t Weizen sowie 330.000 t Gerste und 500.000 t Körnermais. Die möglichen Exporte von Weizen im Mai bezifferte der Experte auf rund 2,3 Mio. t. Nach seiner Schätzung dürften die russischen Getreideabsätze an den Außenmärkten ohne Anrechnung der Ausfuhren in die EAWU-Länder im gesamten Wirtschaftsjahr dann zirka 40,6 Mio. t betragen, wovon 33,3 Mio. t Weizen sowie 3,45 Mio. t Gerste und 3,6 Mio. t Körnermais ausmachen würden. (Schluss) pom

Agrana mit deutlicher Ergebnisverbesserung im Geschäftsjahr 2019/20

Konzernumsatz um 1,5% auf 2.480,7 Mio. Euro erhöht

Wien, 7. Mai 2020 (aiz.info). - Die Agrana Beteiligungs-AG erzielte im Geschäftsjahr 2019/20 einen leicht erhöhten Konzernumsatz von 2.480,7 Mio. Euro (+1,5%). Das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) lag mit 87,1 Mio. Euro deutlich (+30,8%) über dem Wert des Vorjahres. "Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte die erwartete deutliche Ergebnisverbesserung. Sehr gut war die Geschäftsentwicklung im Segment Stärke, wo wir auch von einem hohen Preisniveau bei Bioethanol profitierten. Die insgesamt positive EBIT-Entwicklung der Gruppe war aber auch auf eine leichte Erholung im Bereich Zucker zurückzuführen. Im Segment Frucht musste das ursprüngliche Ziel einer Ergebnisverbesserung revidiert werden - insbesondere aufgrund eines unter den Erwartungen liegenden Fruchtzubereitungsgeschäfts", teilte Vorstandsvorsitzender **Johann Marihart** im Rahmen der Bilanzpressekonferenz mit. * * * *

Versorgung der Kunden trotz Corona-Krise gewährleistet

Zur aktuellen Situation der Agrana angesichts der Corona-Krise erklärte Marihart: "Als Produzent von Nahrungsmitteln zählen wir zur kritischen Infrastruktur. Seit dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie sind wir trotz des schwierigen Produktionsumfeldes und der hohen Nachfrage nach unseren Produkten gut in der Lage, die Versorgung unserer Kunden zu gewährleisten. Unser diversifiziertes Geschäftsmodell mit den drei Segmenten Frucht, Stärke und Zucker ist gerade in diesen schwierigen Zeiten ein stabilisierender Faktor und wird uns helfen, die Krise zu meistern." Agrana habe im Konzern frühzeitig strenge Sicherheits- und Hygienemaßnahmen umgesetzt, so Marihart.

Das schwächere Finanzergebnis in Höhe von -17,2 Mio. Euro (Vorjahr: -15,4 Mio. Euro) war insbesondere auf eine Verschlechterung beim Zinsergebnis zurückzuführen. Dafür ausschlaggebend waren eine um durchschnittlich 150 Mio. Euro höhere Finanzverschuldung sowie ein zusätzlicher Zinsaufwand von rund 1 Mio. Euro. Das Ergebnis vor Ertragsteuern stieg von 51,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 69,9 Mio. Euro. Nach einem Steueraufwand von 18,6 Mio. Euro betrug das Konzernergebnis 51,3 Mio. Euro (Vorjahr: 30,4 Mio. Euro).

Bei einer gegenüber dem Vorjahr um 160 Mio. Euro gestiegenen Bilanzsumme in der Höhe von 2.549,4 Mio. Euro betrug die Eigenkapitalquote 54,4%. Die Nettofinanzschulden zum 29. Februar 2020 lagen mit 464 Mio. Euro um 141,8 Mio. Euro über dem Wert des Vorjahres. Das Gearing (der Verschuldungsgrad) zum Stichtag betrug 33,5%. Der Agrana-Vorstand wird der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2019/20 eine Dividende von 0,77 Euro je Aktie vorschlagen (Vorjahr: 1 Euro je Aktie).

Segment Frucht: Konstanter Umsatz verzeichnet

Der Umsatz im Segment Frucht war im Vorjahresvergleich mit 1.185,5 Mio. Euro (+0,5%) relativ konstant. Während im Geschäftsbereich Fruchtzubereitungen der Umsatz aufgrund gesteigerter Absätze leicht anstieg, gingen bei Fruchtsaftkonzentraten die Erlöse aufgrund niedrigerer Apfelsaftkonzentratpreise aus der Ernte 2018 sowie durch geringere Absätze aus der Kampagne 2019 im Vergleich zum Vorjahr zurück. Das EBIT lag mit 55,9 Mio. Euro um 27,6 % unter dem Vorjahreswert. Für die Ergebnisverschlechterung waren Einmaleffekte unter anderem im

Rohstoffbereich, höhere Kosten sowie eine unter den Erwartungen gelegene Absatzentwicklung im Geschäftsbereich Fruchtzubereitungen wie auch eine verschlechterte Margen- und Absatzsituation und gesunkene Kapazitätsauslastungen der Fruchtsaftkonzentratwerke in der Verarbeitungssaison 2019 ausschlaggebend.

Segment Stärke: EBIT übertraf Vorjahresergebnis um 46,7%

Im Segment Stärke lag der Umsatz mit 807 Mio. Euro um 5,8% über dem Vorjahreswert. Deutliche Zuwächse bei nativen und modifizierten Stärken sowie Spezialitäten standen Umsatzrückgängen bei Nebenprodukten (Futter- und Düngemittel) gegenüber. Das EBIT im Segment übertraf mit 75,2 Mio. Euro das Vorjahresergebnis um 46,7%. Der markante Ergebniszuwachs ist vorrangig dem deutlich gestiegenen Marktpreis für Ethanol geschuldet.

Zuckerumsätze preisbedingt um 2,6% gesunken

Aufgrund des weiterhin niedrigen Verkaufspreisniveaus verringerte sich der Umsatz im Segment Zucker im Jahresvergleich um 2,6% auf 488,3 Mio. Euro. Beim Absatz lagen die Verkäufe an die Retail- und Industriekunden in den Heimatmärkten auf Vorjahresniveau. Das EBIT verbesserte sich um 28,8%, blieb aber mit -44 Mio. Euro negativ. Die Ergebnisentwicklung war im Wesentlichen auf höhere Retail-Zuckerverkaufspreise im Vergleich zur Vorjahresperiode zurückzuführen.

Die von Agrana für 2020 unter Vertrag genommene Zuckerrübenanbaufläche beläuft sich auf insgesamt 85.000 ha, davon entfallen 34.500 ha auf Österreich. Negativ auf den Zuckerrübenanbau wirkt sich die aktuelle Trockenheit aus. Positive Nachrichten gibt es vorerst zum Befall mit dem Rübenrüsselkäfer. Der Käfer ist heuer deutlich weniger verbreitet als 2019 und 2018. Agrana hat die Rübenbauern mit einem Maßnahmenpaket bei der Bekämpfung des Schädling unterstützt. Es wurden 180.000 Pheromonfallen ausgegeben, 14 Fallrillenpflüge zur mechanischen Bekämpfung eingesetzt und darüber hinaus die Forschungstätigkeit in diesem Bereich verstärkt.

Prognose für 2020/21 wegen Corona-Krise schwierig

"Die Prognose für das Geschäftsjahr 2020/21 steht unter dem Vorbehalt der aktuell noch nicht absehbaren wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen sowie der Dauer der Corona-Krise und hätte derzeit eher einen spekulativen Charakter. Auf Basis der vor dem Auftreten von COVID-19 erfolgten Planungen würde die Agrana-Gruppe sowohl beim Konzernumsatz als auch beim EBIT mit einem deutlichen Anstieg rechnen", erklärte Marihart. Das Investitionsvolumen wird im laufenden Geschäftsjahr in den drei Segmenten mit insgesamt rund 80 Mio. Euro deutlich unter den geplanten Abschreibungen in Höhe von rund 120 Mio. Euro liegen. (Schluss) kam

BayWa mit saisontypischem Ergebnis im ersten Quartal 2020

Ergebnisplus im Agrarsektor durch gute Entwicklung im Geschäftsfeld Technik und Obsthandel

München, 7. Mai 2020 (aiz.info). - Der deutsche Agrarkonzern BayWa erzielte im ersten Quartal 2020 einen Umsatz von rund 3,9 Mrd. Euro (Q1/2019: 4,1 Mrd. Euro). Das Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT) von -27,8 Mio. Euro lag saisontypisch im Minusbereich (Q1/2019: -13,8 Mio. Euro). Der Ergebnisrückstand auf das Vorjahresquartal ist vor allem auf einen Einmalertrag aus einer Beteiligungsveräußerung im ersten Quartal 2019 zurückzuführen. "Die BayWa ist systemrelevant. Daher konnten alle Bereiche in den letzten Wochen auch während des Corona-bedingten 'Shutdown' ihren Geschäftstätigkeiten und der damit verbundenen Grundversorgung nachgehen", erläuterte Vorstandsvorsitzender **Klaus Josef Lutz**. * * * *

Agrarbereich: Gesamter Obsthandel profitierte Corona-bedingt von hoher Verbrauchernachfrage

Das Segment Agrar erwirtschaftete im ersten Quartal 2020 einen Umsatz von 2,7 Mrd. Euro (Q1/2019: 2,8 Mrd. Euro) und ein EBIT von 9,8 Mio. Euro (Q1/2019: 6,1 Mio. Euro). Der Ergebnisanstieg ist vor allem auf die gute Entwicklung im Geschäftsfeld Technik und auf den Obsthandel bei Global Produce zurückzuführen. Die Technik verzeichnete im Zusammenhang mit der Messe Agritechnica eine hohe Investitionsbereitschaft bei den Landwirten. Außerdem gab es eine wachsende Nachfrage nach Wartungs- und Serviceleistungen in den Werkstätten. Global Produce profitierte von Corona-bedingten "Hamsterkäufen" bei Obst und einem guten Start in die Vermarktungssaison der neuen Apfelernte in Neuseeland.

Der internationale Handel mit Agrarerzeugnissen spürte die Auswirkungen des "Shutdown" insbesondere in Südeuropa durch zurückhaltende Export- und Verkaufsaktivitäten bei Standardprodukten wie Weizen und Mais. Das Spezialitätengeschäft lief dagegen relativ stabil. Das inländische Erzeugnis- und Betriebsmittelgeschäft bei Agrar bewegte sich auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Außerdem kam es zu witterungsbedingten Auswirkungen im Düngergeschäft mit Verschiebeeffekten in das zweite Quartal 2020. Positiv entwickelte sich das österreichische Agrargeschäft, das ebenfalls mit dazu beitrug, dass das Ergebnis im ersten Quartal 2020 im Segment Agrar höher ausfiel als im Vorjahreszeitraum.

Segment Energie: Solarhandel konnte weiter zulegen

Das Segment Energie erzielte im ersten Quartal 2020 einen Umsatz von 869,7 Mio. Euro (Q1/2019: 964,1 Mio. Euro) und ein EBIT von -4,0 Mio. Euro (Q1/2019: 6,9 Mio. Euro). Der Rückgang des Ergebnisses ist vor allem auf einen Sondereffekt aus dem Verkauf der BMH Biomethan GmbH im ersten Quartal 2019 bei der BayWa r.e. zurückzuführen. Außerdem war im ersten Quartal 2019 noch das Tankstellengeschäft der BayWa Tochter TESSOL enthalten, die zum 31. Dezember 2019 verkauft worden ist. Die BayWa r.e. renewable energy GmbH verkaufte im ersten Quartal planmäßig drei Solarparks in den Niederlanden mit einer Gesamtleistung von 27 Megawatt (MW). In diesem Jahr will die BayWa r.e. weltweit Solar- und Windprojekte mit einer Kapazität von 1,2 Gigawatt (Vorjahr: 911 MW) verkaufen. Der größte Teil davon soll im 2. Halbjahr 2020 mit entsprechend positiven Auswirkungen auf das Ergebnis veräußert werden.

Bei der "Klassischen Energie" fiel im ersten Quartal 2020 die Nachfrage nach Kraftstoff an den bei der BayWa verbliebenen Automatentankstellen Corona-bedingt niedriger aus als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dagegen lief das Heizölgeschäft aufgrund der sehr niedrigen Ölpreise deutlich besser als erwartet. (Schluss)